

Selbstfahrendes Postauto: Bereits reif fürs Museum

Soll niemand sagen, die Post sei ein verschlafener Staatsbetrieb. Das Unternehmen bietet ein regelrechtes Innovationsspektakel – das beim selbstfahrenden Postauto im Verkehrshaus endete.

Lieferroboter, Drohnen und selbstfahrende Postautos: Seit Jahren begeistert die Post mit ihrem Unternehmergeist. Gut – die Lieferroboter fahren nicht mehr. Um die Drohnen ist es auch auffällig still geworden. Und die selbstfahrenden Postautos?

Vor fünf Jahren nahm die Post die kleinen Postautos in Betrieb. So ganz selbstfahrend waren sie zwar nicht. Stets musste ein Aufpasser mit an Bord sein. Aber ihre Launen lebten die beiden Fahrzeuge trotzdem aus (K-Tipp 18/2020). Eines rammte einmal in der Innenstadt von Sitten einen Lieferwagen. Beide hielten auch mal mitten auf der Kreuzung. Bei Regen blieben die Busse stehen. Bei Schneefall auch. Und bei fallendem Herbstlaub sowieso. Stur wie Esel.

Nach nur fünf Jahren und nicht mal 12 000 Kilometern erreichten die beiden Postautos bereits das Ende ihrer Lebensdauer. Doch die Verantwortlichen der Post lassen sich nicht beirren. Auf Facebook halten sie fest: «Die Projekte in Sitten und Uvrier konn-



Endstation Verkehrshaus in Luzern: Selbstfahrender Bus der Post

ten erfolgreich zu Ende gebracht werden.» Und: Man habe «viele wichtige Erkenntnisse gewonnen». Doch nun müsse man Abschied nehmen: «Unsere Smartshuttles gehen in Rente. Eines wurde dem Verkehrshaus der Schweiz übergeben. Dort könnt ihr es künftig besuchen.»

«Robi»: Ein weiterer Museumskandidat

Nach nur fünf Jahren ins Museum – «das ist wohl eine rekordverdächtig kurze Zeit», sagt Peter Füglistaler vom Bundesamt für Verkehr. Doch vielleicht

hält dieser Rekord nicht lange. Wegen «Robi» nämlich. «Robi» ist ein herziger Roboter, der aussieht wie ein kleines Postauto. Er transportiert in Saas-Fee VS das Gepäck von Feriengästen zwischen der Postautohaltestelle und der Ferienwohnung oder dem Hotel. Da «Robi» die Sache nicht richtig im Griff hat, läuft ihm ständig ein Pöstler voraus. Bei Regen und Schnee fährt «Robi» nicht. Die Chancen stehen also gut, dass «Robi» es noch schneller ins Museum schafft als der selbstfahrende Bus. Falls ihn dort überhaupt jemand will. Marco Diener



Gepäckroboter «Robi» in Saas-Fee VS: Ständig läuft ihm ein Pöstler voraus